

Manfred Mai

Kennst du die?

Entdecker, Erfinder,
Herrscher und Künstler

und wer noch
die Welt verändert hat

Band 1

Mit Bildern von Dieter Wiesmüller

 **LIPAN VERLAG**

Inhalt

VORWORT

Seite 16



Homer
(8. Jh. v. Chr.)
Seite 19



Buddha
(um 560–480 v. Chr.)
Seite 23



Konfuzius
(551–479 v. Chr.)
Seite 27



Platon
(um 427–347 v. Chr.)
Seite 31



Aristoteles
(384–322 v. Chr.)
Seite 35



Gaius Julius Cäsar
(100–44 v. Chr.)
Seite 39



Kleopatra
(69–30 v. Chr.)
Seite 43



Jesus von Nazareth
(um 6 v. Chr. – 30 n. Chr.)
Seite 47



Karl der Große
(vermutlich 748–814)
Seite 51



Marco Polo
(um 1254–1324)
Seite 55



Johannes Gutenberg
(um 1400–1468)
Seite 59



Jeanne d'Arc
(um 1412–1431)
Seite 63



Christoph Kolumbus
(1451–1506)
Seite 67



Leonardo da Vinci
(1452–1519)
Seite 71



Nikolaus Kopernikus
(1473–1543)
Seite 75



Michelangelo
(1475–1564)
Seite 79



Martin Luther
(1483–1546)
Seite 83



Heinrich VIII.
(1491–1547)
Seite 87



Galileo Galilei
(1564–1642)
Seite 91



William Shakespeare
(1564–1616)
Seite 95



René Descartes
(1596–1650)
Seite 99



Ludwig XIV.
(1638–1715)
Seite 103



Isaac Newton
(1643–1727)
Seite 107



Johann Sebastian Bach
(1685–1750)
Seite 111



Friedrich der Große
(1712–1786)
Seite 115



Jean-Jacques Rousseau
(1712–1778)
Seite 119



Immanuel Kant
(1724–1804)
Seite 123



Katharina die Große
(1729–1796)
Seite 127



George Washington
(1732–1799)
Seite 131



James Watt
(1736–1819)
Seite 135



Johann W. von Goethe
(1749–1832)
Seite 139



Wolfgang Amadeus Mozart
(1756–1791)
Seite 143



Friedrich Schiller
(1759–1805)
Seite 147



Napoleon Bonaparte
(1769–1821)
Seite 151



Ludwig van Beethoven
(1770–1827)
Seite 155



Jacob u. Wilhelm Grimm
(1785–1863 u. 1786–1859)
Seite 159



Louis Daguerre
(1787–1851)
Seite 163



Justus von Liebig
(1803–1873)
Seite 167



Charles Darwin
(1809–1882)
Seite 171



Abraham Lincoln
(1809–1865)
Seite 175



Otto von Bismarck
(1815–1898)
Seite 179



Karl Marx
(1818–1883)
Seite 183



Florence Nightingale
(1820–1910)
Seite 187



Gregor Mendel
(1822–1884)
Seite 191



Henri Dunant
(1828–1910)
Seite 195



Hedwig Dohm
(1831–1919)
Seite 199



Carl Friedrich Philipp Reis
(1834–1874)
Seite 203



Bertha von Suttner
(1843–1914)
Seite 207



Robert Koch
(1843–1910)
Seite 211



Carl Friedrich Benz
(1844–1929)
Seite 215

Begriffe, die im Text kursiv gesetzt sind, werden am Ende erklärt. Wird innerhalb der einzelnen Biografien Bezug auf eine ebenfalls in diesem Buch vorgestellte Person genommen, ist deren Name fett hervorgehoben.

VORWORT

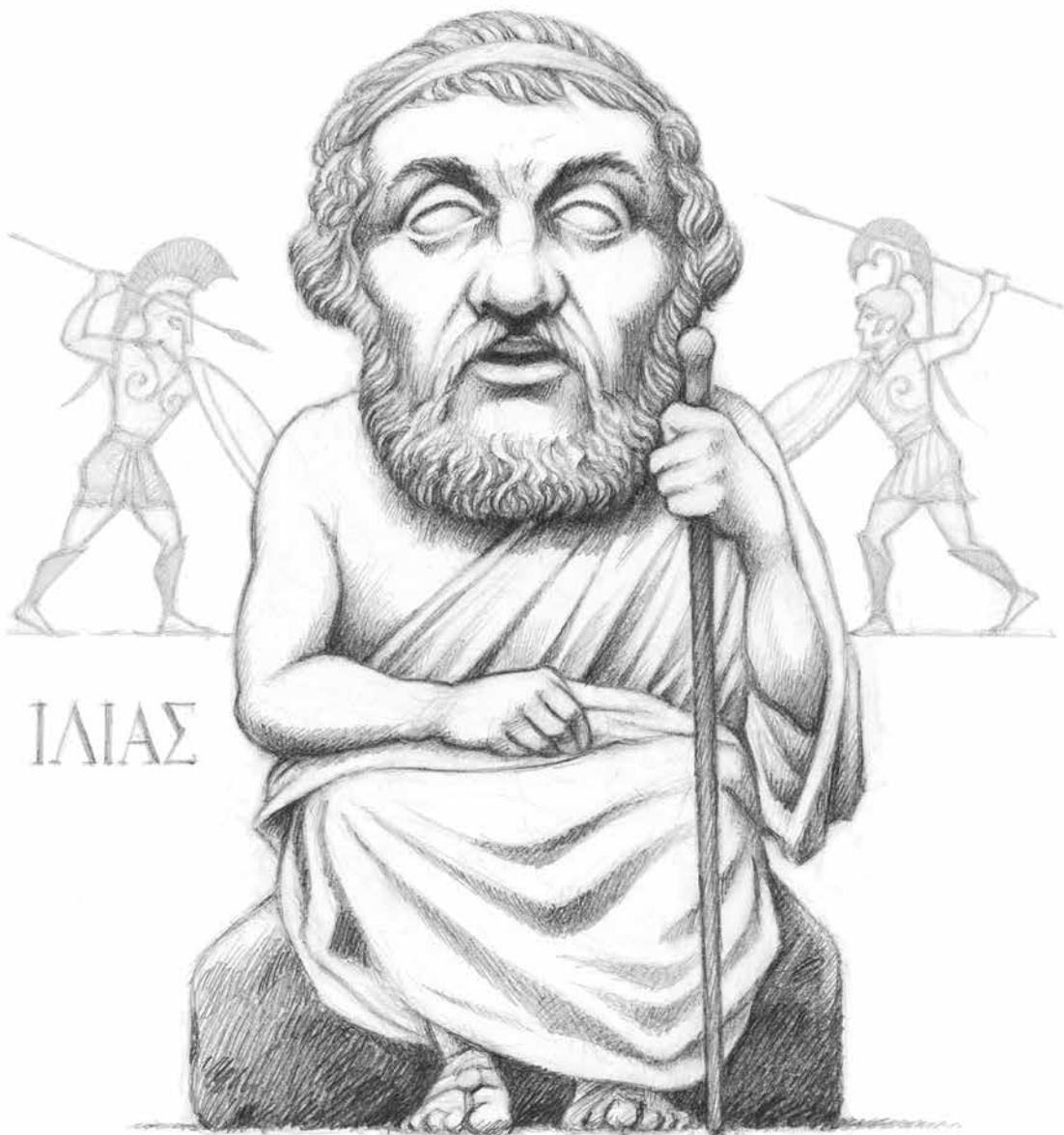
Es gab in den vergangenen 2500 Jahren so viele bedeutende Menschen, dass ihre Lebensgeschichten nicht alle in ein Buch passen würden. Auch nachdem wir uns entschlossen haben, zwei Bände zu machen, war nicht genügend Platz. Die schwierigste Frage bei der Vorbereitung dieses Werkes war also: Wer muss dabei sein? Irgendwann hatte ich eine Liste mit knapp 300 Persönlichkeiten. Aber es durften eben insgesamt nur 100 sein. Deswegen musste ich Namen um Namen streichen.

Bei manchen war ich lange Zeit hin und her gerissen, habe sie erst weg-, dann wieder dazugenommen und während der Recherche endgültig gestrichen. Von anderen habe ich erzählt, die fertigen Texte aber dann doch nicht aufgenommen. Zu ihnen gehört der Prophet Mohammed. Und das hat einen besonderen Grund: Das Konzept des Werkes sah vor, dass der Künstler Dieter Wiesmüller die 100 Menschen im Porträt darstellt. Weil der Prophet Mohammed nicht bildlich dargestellt werden darf, wir aber nicht »eine« Ausnahme machen wollten, mussten wir leider auf ihn verzichten – obwohl man ihn und seine Botschaft wirklich kennen sollte.

Das entscheidende Kriterium für die Aufnahme in das Werk war, dass ein Mensch etwas zum ersten Mal gedacht, gemacht oder geschaffen hat. Dass manche das ohne die Leistungen anderer nicht geschafft hätten, ist keine Frage. So konnte zum Beispiel Neil Armstrong nur als erster Mensch den Mond betreten, weil viele Wissenschaftler und Techniker dafür jahrelang »Vorarbeiten« geleistet hatten. Aber er war eben der erste Mensch auf dem Mond, deswegen wird von ihm erzählt.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern, dass sie an seiner Geschichte und an den Geschichten der 99 anderen Menschen viel Freude haben – und alle am liebsten noch besser kennenlernen möchten.

Manfred Mai, im April 2014



ΙΑΙΑΣ

HOMER

(8. Jh. v. Chr.)

Die »Ilias« ist das älteste Werk der europäischen Literatur. In ihr wird die Geschichte des Trojanischen Krieges erzählt. Rund zweieinhalb Jahrtausende galt das Werk als reine Dichtung.

Um 1830 las ein deutscher Junge namens Heinrich Schliemann (1822–1890) die spannende Geschichte vom Kampf der Griechen gegen die Trojaner – und glaubte jedes Wort. Er war auch überzeugt, dass die mächtigen Mauern von *Troja* nicht niedergebrannt waren. Niemals! Troja gab es noch und er würde es finden!

Nachdem er als Kaufmann zu sehr viel Geld gekommen war, erfüllte sich Schliemann im Alter von 50 Jahren seinen Kindheitstraum und machte sich auf die Suche nach Troja. Tatsächlich stieß er in Kleinasien auf einem Hügel an den Dardanellen auf die Spuren einer Siedlung, die zu den Beschreibungen in der »Ilias« passten. Heute geht man davon aus, dass es sich dabei wirklich um das sagenumwobene Troja handelte.

Als Schöpfer der »Ilias« und damit als Urvater der europäischen Literatur gilt Homer. Lange wurde bestritten, dass er wirklich gelebt hat. Einige Zeit gingen Wissenschaftler davon aus, dass es sich bei Homer um eine erfundene Person handelt. Dann wurde auch die Meinung vertreten, er sei nicht eine Person gewesen, sondern zwei. Zweifelsfrei konnte nie geklärt

werden, wer Homer war, wann genau er gelebt und welchen Anteil er an der Entstehung der »Ilias« und ihrer Fortsetzung, der »Odyssee«, hat. Und wie sein Leben liegt auch seine Herkunft im Dunkeln; schon in der *Antike* beanspruchten gleich sieben Städte, sein Geburtsort zu sein.

Der Geschichtsschreiber Herodot (um 480–424 v. Chr.) ging von »einer« historischen Person aus. Homer soll so etwas wie ein Star gewesen sein, weil er die Heldengesänge vom Trojanischen Krieg beeindruckender vortragen konnte als andere Sänger. Er habe an Fürstenhöfen seine Kunst dargeboten und die Mächtigen seiner Zeit damit begeistert.

Ein anderer, heute unbekannter Geschichtsschreiber verfasste etwa zur gleichen Zeit eine »Vita Homeri«, eine Lebensbeschreibung Homers. Darin berichtete er, der ursprüngliche Name des Sängers sei Melesigenes gewesen; er bedeute »der am Meles Geborene«. Dieser Fluss sei an Smyrna (heute Izmir) vorbeigeflossen. Weil es über die Eltern des Sängers keine eindeutigen Hinweise gebe, sei sogar behauptet worden, er müsse ein »Daimon« gewesen sein, also ein übermenschliches Wesen.

Ein Daimon war Homer sicher nicht. Heute geht man davon aus, dass er in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts v. Chr. bei Smyrna in Kleinasien geboren wurde. Der Überlieferung nach erblindete er im Alter, weshalb später oft von dem »blinden Sänger« gesprochen wurde.

Homer hat die Geschichte vom Trojanischen Krieg nicht erfunden. Sie wurde in Kleinasien seit Jahrhunderten erzählt und mündlich weitergegeben. Die große Leistung Homers war, die zum Teil sehr unterschiedlichen Fassungen zu einer Geschichte verarbeitet, zum ersten Mal aufgeschrieben und künstlerisch

gestaltet zu haben. Voraussetzung dafür war, dass er mehrere Sprachen verstehen konnte und eine Schrift beherrschte. Beides war für die damalige Zeit ziemlich ungewöhnlich.

Bereits im Altertum galt Homer als herausragender Dichter. Er wurde zum Vorbild und Lehrmeister der fahrenden Sänger, die seine Werke im gesamten griechischen Sprachraum verbreiteten. Die »Ilias« und die »Odyssee« hatten großen Einfluss auf die griechische Sprache, Literatur und *Philosophie* – und nicht nur das: Auch später wurden Dichter und Denker in der ganzen Welt von Homers Werken inspiriert. Für den ungarischen *Philosophen* Karl Kerényi (1897–1973) sind die »Ilias« und die »Odyssee« die ersten Romane der Weltliteratur, »die sozusagen alle späteren im Keim enthalten«.

Bis heute gibt es in allen Weltsprachen Übersetzungen und Nacherzählungen, ebenso zahlreiche Verfilmungen. Denn die Geschichten vom Trojanischen Krieg und von den Abenteuern des Odysseus haben in fast 3000 Jahren nichts von ihrem Reiz verloren.